



Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postcheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Pettzeile (38 mm breit) 46 Gr. Anzeigenteil 15 Groschen. für die Millimeterzeile im (Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepettzeile (90 mm breit) 135 gr. Auslandsinserate: 100% Aufschlag.



Erzheint an allen Werttagen.

Postcheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Fernsprecher: 6105, 6275. Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.25 zł., durch Zeitungsboten 5.50 zł., durch die Post 5. — zł. ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4. — Goldmark einschließlich Postgebühren.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Tee bei Mussolini.

Von Gustav W. Eberlein (Rom).

Rom, Ende September.

Jeder Romfahrer kennt die Villa Torlonia — als unzugänglich. So steht es im Baedeker und im Grieben. Wer daher die Via Nomentana zum Katakombengürtel von S. Agnese hinauswandert, wirft nur einen scheuen Blick durch das mächtige Parterre der Unzugänglichen und erschaut damit einen Himmelsweiser, einen ägyptischen Obelisk, dahinter eine riesige Freitreppe und darüber Palmen und Pinienhürnen von demütigender Pracht. Es gibt keine vornehmer abweisende Dase in der Steinwüste.

In den letzten Jahren sind zu dem Gitter und den haushohen Mauern noch Carabinieri und Geheimagenten hinzugekommen, die das Stehenbleiben in dieser Gegend nicht gerne sehen. Sie machen scharfe Augen, denn als im vorigen September der Schlossherr ausfuhr, warf an der Ecke der Via Nomentana ein Mann mit Handgranaten nach seinem Wagen. Dem Insassen selber freilich fiel es nicht im Traume ein, nun so ängstlich zu werden, wie seine Leute sein müssen, er fährt Tag für Tag den gleichen Weg und lächelt dabei. Der Schlossherr heißt Mussolini.

Als Goethe mit wohlstandiertem Hexameterschritt die Via Nomentana durchwanderte, mag sie nicht viel anders als zu der Zeit ausgesehen haben, da sich hier Nero von seinem Diener eine kleine Selbstmordunterstützung erbat, und selbst die Dichter einer noch nicht ganz ausgestorbenen Generation versichern wehmütig bei dem für das Ertränken von Erinnerungen ausgezeichnet geeigneten Frascati, zu ihrer Zeit, vor dem Kriege habe man die Straße vor lauter Pinien nicht gesehen. Ich selbst war Zeuge, wie man die antike Weinschänke zum ersten Meilenstein niederlegte und einen gemäßigten Wolkenkrieger an die Stelle setzte, ich schwebte hier noch im fasziistischen Revolutionsjahr als knurrender Engel in Staubwolken, die Kärner auf ihrer schellenbesetzten, zirkushaft lackierten Biga schienen mir aus bunten Bilderbogen entsprungen. Kein Wunder, daß sich die Torlonia reserviert verhielten.

Und heute laufende Straßenbahnen, schwarzpoliertes Asphalt, Hochspannungsdrähte, Hochantennen, Hochhäuser. Der beliebteste Fahrkorb, die Straße der meisten Verkehrsunfälle, vielleicht die pompöseste Straße des Südens. Unberührt nur die Parkvilla Torlonia, eine Mose, an der die Brandung vorüberdonnert. Fragend stehen die Pinienhürnen im Blau. Unbeweglich um den Sommerfisch des „dynamischen Mannes“.

Einladung zum Tee beim Schlossherrn. Man darf in die Villa nicht einfahren, ich gehe daher die paar Schritte zu meinem Nachbar zu Fuß. So gewahrt man doch wieder einmal, was einem im Verkehrsstrubel zu leicht entgeht, daß sie gar nicht so verschlossen aussteht, wie man nach den Mauern meinen könnte. Ein geschickter Baumeister hat das Terrain dahinter, wenn es nicht schon ein Hügel war, ansteigend angelegt, so daß sich der Bewohner durchaus nicht eingeschlossen, sondern im Gegenteil thronend fühlt. Nicht einmal der Obelisk überragt ihn. Uebrigens ist es keiner, über den Pharaonenhände glitten, er wurde vor ein paar Menschenaltern, als die Himmelszeiger die große Mode waren, droben in Norditalien gebrochen, geschnitten, mit Hieroglyphen verziert und auf mühsamem Wasserweg, unter Zuhilfenahme von Adria, Tiber und Anio, unter balladenhaften Abenteuer an Ort und Stelle geschleppt. Jeder Obelisk in Rom hat seine merkwürdige Geschichte.

Die Freitreppe hinauf, als ginge es über die unsagbare Raumverschwendung der Stufen von S. Maria Maggiore. Ein kleiner, aber fürstlicher Borraum, ein Schritt in die Halle — der Hausherr. Niemand drängt sich zuvor zwischen ihn und seine Gäste. Er ist immer schon da, bevor man sich's versteht, und hat beim Händedruck fast das Lächeln der Hausdame. Er ist in diesem Augenblick die vollendete Lebenswürdigkeit. Um das abgegriffene Wort wieder einmal auf seinen Kern zurückzuführen: würdig, geliebt zu werden. Das ist der Augenblick, wo so viele, die mit einer verstockten Feindschaft zu ihm kommen, sich plötzlich entspannen und sehen. Es braucht oft lange, bis sie sich von diesem unbegreiflichen Vorfall erholen. Sie waren gewappnet mit Männerstolz vor Diktatorhürnen, mit Uradel, mit Kirchenwürde, mit dem demokratischen, pazifistischen, individuellen Freiheitsdolch im Gewande, sie kamen mit dem Vorjah, es ihn fühlen zu lassen, sie sperren und spreizen sich innerlich — und nun fällt alles ein, schrumpft unversehens zusammen wie vor einem Frauenlächeln. Sie stehen verwirrt und etwas beschämt da, wider Willen irgendwie beglückt, ratlos. Ist vielleicht doch etwas Wahres daran — seine Augen sollen eine geheimnisvolle Kraft ausstrahlen.

Ja, diese kreisrunden Augen! Sie haben jetzt, wie der ganze Mann, so gar nichts Imperatorenhaftes, Cäsarenherrliches, Gegnerzermalendes an sich, sie blicken einfach und freundlich, sie sagen Willkommen. Mussolini wäre ohne diese Augen fast zu übersehen, sieht eher unscheinbar aus, trägt keine Orden, keine Einbildung zur Schau, nur einen gewöhnlichen schwarzen Rock zur gestreiften Hose. So hat man ihn noch nie auf Bildern gesehen. Er ist jetzt Gastgeber, nichts weiter.

Und bittet in den Garten zum Tee. Viele blumengeschmückte Tische stehen da, die intimen Stunden in kleinem Kreise werden immer seltener — es gibt halt zu viele Menschen auf dieser Erde, die einmal den meistgenannten Mann unserer Zeit in vertraulichem Umgang sehen möchten. Rom ist zur beliebtesten internationalen Kongressstadt geworden, und wenn die Teilnehmer zur schönen Jahreszeit kommen, das heißt in Rom bis in den November hinein, so dürfen sie fast immer mit einer Einladung in die Villa Torlonia rechnen. Natürlich muß es sich nicht bloß um einen Kongress zur internationalen Regelung des Regelschiebens handeln.

Heute sind die Physiker und Elektrotechniker, die von der Volta-Ausstellung in Como kamen, zu Gast. Außer dem Senator Torlonia zu seiner Linken, der dem Duce seine Villa zur Verfügung gestellt hat, und Marconi zu seiner Rechten, sitzen vier Nobelpreisträger an dem Tische Mussolinis. Nach und nach läßt sich noch so manche wissenschaftliche Koryphäe vorstellen, und nicht viele gibt es, denen er nicht in ihrer Muttersprache antworten würde.

Man hummelt unter den Palmen und Pinien. Endlich einmal, denkt man, in Italien! In jenem Italien nämlich, wie man es fast nur noch auf retrospektiven Bildern oder im ersten Ferientraum sieht. Weit und breit nichts von den Fortschritten der Neuzeit, die seit Goethe aufgefunden sind, den Leitungsdrähten und Bogenlampen und Achtungssignalen. Kein fremdes Fenster in der Runde. Landschaft, ideale Landschaft. Man kann unbekümmert ins Weite wandern. So eine

Mammutpinie steht ganz allein, ohne Unterholz und Blumengarnierung, auf grünem Rasen, monumental. Die Zypressen wie stumme, bis in den Tod getreue Wächter. Bambus am Wildentenweiher. Kein Gärtner tobt sich in architektonischem Irzinn mit Füllhörnern, Prunkfarnen und einem kolorierten Geometriebuch aus. Die Natur hat ja schließlich ihre auch nicht zu verachtenden Qualitäten, so daß man ihr nicht immer die Hand führen muß. Wie sticht da die unvermutet auftauchende Komplementärfarbe eines Monsignore, das rote Cape ins Grün! Eine Singhaesin, vielleicht ist es auch eine Frau vom indischen Hof, steht unter der Fächerpalme, als sei sie zu Hause, malerisch bewußt fällt ihre goldgeränderte Schmetterlingspracht über den schwarzbraunen Arm. Schade, daß ihr schwarzer Begleiter eine Intelligenzbrille trägt, sogar ein Strohhut drängt sich vor, — kehren wir um, Musik und Mussolini locken.

Die Amerikaner haben sich bereits mit ihren Kodaks an das seltene Bild herangeiprückt. Zuerst über drei Tische hinweg, dann über zwei, dann gerade ins Gesicht hinein. — zuckt mit keiner Miene. Ist aus dem schwarzen Hemd des Kommandanten längst ins Weltmännische hineingewachsen. Er sitzt beim Tee, warum soll ihm also nicht auf die Nase gezielt werden dürfen?

Man trinkt, man knabbert, man plaudert, aber vor allem sieht man doch — ihn, nichts als ihn. Es wäre lächerlich, leugnen zu wollen. Die Frauen haben glänzende Augen. Anderswo pflegt das Interesse allmählich zu verebben, hier wächst es an. Wenn es auf seinem Höhepunkt angelangt ist, steht da ein Mann, den alle anders gesehen haben. Er ist verwandelt. Er hat jetzt die typische gelockerte Haltung des Italieners, die so verführerisch sein kann. Und so löst er sich aus dem rasend applaudierenden Ring vieler Nationen, geht ins Haus zurück, ganz allein, ohne jede Pose, und doch wie ein Fels, vor dem die Wellen zurückweichen. Ein Mann, der überall Mittelpunkt sein muß.

Wir haben nur Tee getrunken, und doch war es, als ginge ein Sieger von uns.

Polens Finanzpolitik.

Der Leidensweg der Sanierung und ihre bisherigen Erfolge. — Der Stabilisierungsplan für den Plothy nach Erlangung der Amerika-Anleihe. — Weiterer Ausbau der Bank Polski durch Erhöhung des Aktienkapitals.

(Eine Unterredung mit Finanzminister Czeczowicz.)

Von Dr. Fritz Seifert.

Warschau—Bielitz, Anfang Oktober.

Der polnische Finanzminister Czeczowicz hatte die Freundlichkeit, sich Ihrem Korrespondenten gegenüber im Nachhinein über die laufenden Finanzprobleme Polens, welche gegenwärtig die öffentliche Meinung des In- und Auslandes lebhaft beschäftigen, zu äußern.

Die Pilsudski-Regierung, die das traurige Erbe der früheren Regierungen angetreten hatte, fand die Staatsfinanzen in einem verzweifelten, ja fast hoffnungslosen Zustande vor. Der tägliche Stand des polnischen Finanzwesens zu Anfang 1926 resultierte vornehmlich daraus, daß die gesetzgebenden Körperschaften keine dauernde Regierungsmehrheit erlangen konnten, da die politischen Tendenzen fortwährenden Fluktuationen unterlagen und daher ein scharf umrissenes und konsequent durchgeführtes Wirtschafts- und Finanzprogramm unmöglich machen. Angesichts dieser Hilflosigkeit erteilte der Sejm zu Anfang 1924 der damaligen Regierung Grabski sehr weitgehende, fast unbeschränkte Vollmachten, wodurch die ganze Verantwortung für die ökonomische und finanzielle Entwicklung des Staates auf die Regierung abgewälzt wurde. Alle auf Grabski gestellten Hoffnungen haben bekanntlich fehlergeschlagen, und die von ihm durchgeführten Reformen brachten das Land nach kurzen, illusorischen Erfolgen mit dem Zusammenbruch der überstürzt geschaffenen neuen Goldwährung im Herbst 1925 fast an den Rand des Verderbens. Grabskis Fehler lag vornehmlich darin, daß er trotz der Warnungen der öffentlichen Meinung und entgegen den Ratsehlagen des englischen Finanzexperten Hilton Young die Valutareform wagte und eine feste Währung in einem ungeeigneten Zeitpunkt einführte, da das Budgetgleichgewicht nicht im mindesten gesichert war und der Metall- und Devisenvorrat, der das Fundament der neuen Währung bilden sollte, kaum 55 Millionen Dollar ergab. Auch nach der Währungsreform hat Grabski nicht die nötigen Anstrengungen gemacht, um die Bilanz im Staatshaushalt zu erlangen, wobei er überdies die hohe Bedeutung des Defizits der Handelsbilanz für das Wirtschaftsleben Polens nicht genügend einschätzte. Es ist höchst charakteristisch, daß alle falsche, opportunistischen Regierungen in Polen in höherem oder geringerem Maße zwar die Wichtigkeit des Budgetgleichgewichtes erkannten, aber nicht die genügende Tatkraft zur Durchführung ihrer nur unter weitgehendsten Einschränkungen und Opfern realisierbaren Pläne aufbrachten. Es ist höchst symptomatisch für die damalige Stimmung, daß unmittelbar nach der Einführung der neuen Währung, nach dem Defizitjahre 1924 und nach dem Mißerfolg des Jahres 1925, welches Polen in diesem Jahre heimsuchte, die gesetzgebenden Körperschaften das staatliche Ausgabenbudget noch ganz bedeutend, um fast 30 Prozent, erhöhten.

Die Regierung Pilsudski hat von allem Anfang an in den Finanzfragen einen deutlichen und bezüglichen Standpunkt eingenommen. Sie beschloß, unter Vermeidung aller riskanten Experimente einen geraden Weg zu gehen, der von theoretischen und praktischen Erwägungen zugleich diktiert war: indem sie sich darüber Rechenschaft ablegte, daß der Schwerpunkt der Sanierung in der Herstellung des Budgetgleichgewichtes

ruhe — lag doch der Hauptgrund für den Plothzusammenbruch letzten Endes in dem unaufhörlichen Zugriff der Rotenpresse in Form einer ungedeckten Kleingeldinflation zur Deckung der angeschwollenen Budgetausgaben —, hat die Regierung mit aller Energie den Versuch unternommen, die Ausbittanzierung zu erringen. Während alle Vorjahre mit beträchtlichen Budgetdefiziten abgeschlossen, ergab das Budgetjahr 1926/27 einen bemerkenswerten Ueberschuß in Höhe von 155 Millionen. Das einmal wiederhergestellte Gleichgewicht wurde im gegenwärtigen Budgetjahr mit vollem Erfolg bis zu einem solchen Grade aufrecht erhalten, daß für den Zeitraum der ersten fünf Monate (April bis September) der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben allein schon 130 Millionen Plothy ergibt. Dieses günstige Resultat wurde nur dank eines rigorosen Sparsystems in den Ausgaben und einer strafferen Erfassung der Einnahmequellen erkämpft. Es ist kennzeichnend, daß, während im Sejm die Höchstziffer der staatlichen Einnahmen für das Budgetjahr 1927/28 mit 1.1 Milliarden Plothy projektiert wurde, die tatsächlichen Eingänge für die ersten fünf Monate schon etwas über eine Milliarde ergeben, was einer Durchschnittseinnahme von 201.4 Millionen entspricht. Das so in einem Zeitraum erzielte Ergebnis, der in budgetärer Hinsicht zu den ungünstigsten gehört, berechtigt zur Hoffnung, daß die staatlichen Eingänge für das Budgetjahr zumindest 2.4 Millionen Plothy erreichen werden.

Der psychologische Eindruck des seitens der Regierung erlangten Budgetgleichgewichtes ist ein derart großer, daß, wiewohl die Handelsbilanz seit April unaufhörlich passiv ist, die Metall- und Devisenbedeutung der Bank Polski ein weiteres Ansteigen verzeichnet. Der Metall- und Devisenvorrat der Nationalbank stieg vom 1. 6. 1926 bis 31. 8. 1927 von 126 Millionen auf 390 Millionen Goldplothy an, wobei selbst in dem für die Handelsbilanz ungünstigen Zeitraum (1. 4. bis 31. 8.) eine Steigerung um 39 Millionen Goldplothy erzielt werden konnte. Angesichts dieser günstigen Entwicklung braucht die Regierung den ihr seitens der amerikanischen Banken eingeräumten Valutakredit in Höhe von 15 Millionen Dollar nicht in Anspruch zu nehmen, und dies um so weniger, als angesichts des erwarteten günstigen Endergebnisses die polnische Handelsbilanz schon in nächster Zeit eine ganz bedeutsame Besserung erfahren dürfte. Es darf nicht übersehen werden, daß die augenblickliche Passivität der Handelsbilanz vor allem eine Folge der Mißernte des Jahres 1926 und der dadurch bedingten vergrößerten Lebensmittelaufnahme ist. Die allgemeine Wiederkehr des Vertrauens zur Wirtschaftspolitik der Regierung und zur Dauerhaftigkeit der Währung, welche seit Juni 1926 seinen ersten ernstlichen Erfolge mehr unterlag, hat sich auch überaus günstig auf den Geld- und Kreditmarkt ausgewirkt. In der Zeit vom 1. 1. 1926 bis 1. 8. 1927 sind die Spareinlagen in den staatlichen Banken um 225 Proz. angewachsen (von 143 auf 402 Millionen); eine ähnliche Entwicklung verzeichnen die Privatbanken, in welchen die Einlagen in der Zeit vom 1. 1. 1926 bis 1. 6. 1927 eine Steigerung von 241 auf 615 Millionen Goldplothy oder — in Prozenten ausgedrückt — von 155 Prozent erfuhr. Im Einklang mit dieser Erscheinung konnte der Zinsfuß in der Bank Polski

Deutschland und Litauen.

Verzicht auf Ausweisungen. — Woldemaras' Programm.

von 12 auf 8 Prozent, in den Privatbanken von 24 auf 12 Prozent herabgesetzt werden.

Im letzten Jahre läßt sich fast in allen Zweigen der polnischen Industrie, begünstigt durch den englischen Streik, der das Wirtschaftsleben ankurbelte, eine ganz bedeutende Produktionssteigerung feststellen, für die nachstehende Ziffern ein bezeichnendes Zeugnis ablegen.

Diese günstige Entwicklung berechtigt zu den besten Erwartungen für die nächste Zukunft. Man darf allerdings nicht vergessen, daß die wirtschaftliche Entwicklung in der Welt mit Riesenschritten vorwärts eilt und daß daher das vom Krieg devastierte Polen ohne den Zufluß fremder Kapitalien keineswegs mit den anderen Staaten, die ihren Produktionsapparat immer mehr vervollkommen, Schritt halten und auf der Arena des internationalen Wettbewerbes leicht von den anderen überflügelt werden könnte.

Im Falle des Abschlusses der amerikanischen Stabilisierungsanleihe wird nachstehender Plan durchgeführt, der die endgültige de jure-Stabilisierung der polnischen Währung zum Ziele hat, für den bereits die amerikanische Finanzwelt gewonnen ist.

Die endgültige de jure-Stabilisierung der polnischen Währung wird in hohem Maße zu einer Steigerung der Spartätigkeit im Inland führen und die Erlangung weiterer Auslandskredite ermöglichen.

Zu den Verhaftungen in Lemberg.

Die Nationaldemokratie in der Range.

Ueber die Verhaftungen von Mitgliedern des Lagers des Großen Polens in Lemberg ist aus amtlichen Kreisen der Presse ein Kommunique ausgegangen. Das Ergebnis der Revisionen war, wie verlautet, die Mitnahme von 3 1/2 Mio. Flugschriften in Sachen des Generals Zagórski, sowie von Briefumschlägen, die an Beamte und Militärpersonen adressiert waren.

Der litauische Ministerpräsident Woldemaras der in den letzten Tagen in Berlin weilte, hat mehrere Besprechungen mit Minister Dr. Stresemann, Ministerialdirektor Wallroth und Geheimrat v. Dirksen von der Stabsabteilung des Auswärtigen Amtes geführt.

Bezüglich der Memelfrage scheint man sich mit Versicherungen von Woldemaras zufrieden gegeben zu haben, wonach mit der Einberufung des Memelländischen Landtags ein verfassungsmäßiges Regime eintreten und ordnungsmäßig arbeiten werde.

Woldemaras' Aktionsprogramm.

Berlin, 3. Oktober. Der litauische Ministerpräsident Woldemaras hat einem Mitarbeiter der Deutschen diplomatisch-politischen Korrespondenz eine Unterredung über die deutsch-litauischen Beziehungen und die Memelfragen gewährt.

Woldemaras hob hervor, daß in der Besprechung, die er mit Dr. Stresemann in Genf und jetzt in Berlin über die Grundlinien der Politik beider Länder gehabt habe, sich zu seiner Genugtuung eine weitgehende Übereinstimmung der Ansichten ergeben habe.

górski, die man in Lemberg entdeckte, mit dem sogenannten Kato-wiber Text identisch sein. Die Quelle, aus der die Flugchrift stammt, hat bisher noch nicht ermittelt werden können.

Der Chef der Sicherheit, Muzowski, hielt gestern den ganzen Tag über Beratungen mit dem Polizeidirektor Reinländer und dem Staatsanwalt Gürtler ab. Die Verhaftungen bleiben fast alle weiter in Untersuchungshaft.

Dem „Kurier Poz.“ zufolge hat sich die Angelegenheit des Ruthenen Chalopowicz, der nach dem „Dziennik Łowoski“ Mitglied einer Kampftruppe des Lagers des Großen Polens gewesen sein soll, aufgelklärt.

Der Staatspräsident in Königshütte.

Einweihung eines Denkmals der Aufständischen.

Nach der Begrüßung durch den Bürgermeister von Königshütte schritt der Staatspräsident, begleitet von Hochrufen, nach der St. Hedwigskirche. An der Kirchenpforte empfing ihn Bischof Dr. Lisiński mit der Geistlichkeit und geleitete ihn zum ins Presbyterium, wo der Staatspräsident seinen Platz nahm.

Nach dem Gottesdienst fuhr der Staatspräsident mit seiner Suite nach dem Rathaus.

Nach kurzem Aufenthalt erdigen er am Aufständischen-denkmale. Unter Hochrufen und Fanfarenklängen der Militärkapelle ließ er die Stufen zum Denkmal hinauf und nahm vor diesem Platz.

Das schlesische Volk behalte die Zeiten der Unfreiheit in Erinnerung, und daher fühle es das höchste Gebot, seine Arbeit für das Wohl des Reiches zu opfern, unter Hinanhebung jeg-

von Fragen besprochen worden sei. Mit dem Zutritt des Landtags und der Herstellung normaler Verhältnisse im Memelgebiet werde der jetzige Gouverneur in seinem Auftrag dem Memelländischen Landtag ein Aktionsprogramm unterbreiten, das in allen wesentlichen Punkten das Memelabkommen, das viele Unklarheiten und Lücken aufweise, im Geiste des Ausgleichs und der Versöhnung ergänzen solle.

Ueber die Niederlassungs- und Aufenthaltsschwierigkeiten der Reichsangehörigen in Litauen und im Memelgebiet befragt, erklärte Woldemaras, daß in Aussicht genommen sei, mit der deutschen Regierung in aller nächster Zeit ein Gentlemen-Agreement dahin zu treffen, daß die beiderseitigen Staatsangehörigen sich unbehindert niederlassen und aufhalten können, und daß Ausweisungen in Zukunft nur ausgesprochen werden dürfen, wenn der Betroffene sich eines Vergehens oder Verbrechens schuldig gemacht habe, der öffentlichen Armenpflege zur Last falle oder sich politisch gegen den Bestand des Staats, dessen Gastrecht er genieße, betätige.

Zum Schluß betonte Woldemaras, er habe die feste Hoffnung, daß bei den bevorstehenden Wirtschaftsverhandlungen, die sich auch die beiderseitigen Handelsbeziehungen und die Fragen des Aufenthalts und der Niederlassung betreffen würden, gelingen werde, die deutsch-litauischen Beziehungen weiter auszubauen.

licher einseitiger Interessen. In den Jahren 1919, 1920, 1921 bedeckte sich die schlesische Erde mit unzähligen Gräbern von muftergültigen Polen, die in den Zeiten der Unfreiheit ihre Bürgerpflichten einem Staate gegenüber, der ihnen feind war, erfüllt haben; doch nur unter Zwang dienten sie ihm und gruben für ihn die Schätze der Erde.

Der Präsident möge die Huldigung der Bevölkerung aus einen heiligen Eid annehmen, daß sie als Bürger stets ihre Pflicht erfüllen werden. Doch wenn dem Staate Gefahr drohe, werden sich alle wie ein Mann auf den Ruf des Staatspräsidenten einstellen, um wieder den Hammer mit der Waffe einzutauschen und die Grenzen des Reiches zu beschützen.

Nach dieser Ansprache nahm der Staatspräsident den Akt der Enthüllung des Denkmals vor. Unterdessen spielte die Kapelle die Nationalhymne.

Nach der Einweihung des Denkmals durch Bischof Dr. Lisiński hielt nun der Staatspräsident eine Ansprache:

Angedacht dieses Denkmals, das zum Andenken an diejenigen errichtet worden ist, die dem Staat, Schlesien und dem schlesischen Volke unermessliche Dienste geleistet haben, könne man sich diese Verdienste am besten vergegenwärtigen, wenn man sich daran erinnert, daß das Volk vor 500 Jahren mit den Resten seiner Kraft einem mächtigen Feinde, der mit allen Mitteln versucht hatte, dem Herzen dieses Volkes die Hoffnung und das Zusammengehörigkeitsgefühl zum Mutterlande herauszureißen, gegenüberstand. Doch das alles wurde überwunden in wohlberbeiteter Arbeit und Ausdauer.

Nach dieser Ansprache brachte der frühere Minister Riedron auf den Präsidenten ein Hoch aus. Hierauf erfolgte der Vorbeimarsch des Militärs, der Aufständischenverbände, der sportlichen Wandervereine und der Handwerker- und Fachgruppen vor dem Staatspräsidenten.

Während des Essens überreichte der zweite Bürgermeister der Stadt, Dubiel, dem Staatspräsidenten zum Andenken die neue Stadtkrone, die der vor kurzem tödlich verunglückte Professor Adam Rutowicki verfertigt hat.

Trotzdem die Eröffnung des Stadions durch Handelsminister Rutowicki erfolgen sollte, ließ es sich der Staatspräsident nicht nehmen, selbst diesen Akt zu vollziehen. Der Einweihungsakt wurde vom Bischof Dr. Lisiński vorgenommen. Mit lebhaftem Interesse beistellte Präsident Mosciński die Stadionanlage.

Republik Polen.

Marshall Piłsudski und Moraczewski.

Der Marshall Piłsudski hatte gestern eine längere Konferenz mit dem Vizepremier Bartel und mit dem Minister für öffentliche Arbeiten Moraczewski. Ein Rücktritt des Ministers Moraczewski im Zusammenhang mit den letzten Beschlüssen des Zentralkomitees der P. P. S. wird nicht erwartet.

Außenminister Zaleski fährt nach Nizza.

Warschau, 5. Oktober. (AP.) Der Außenminister Zaleski begibt sich im Laufe dieser Woche nach Nizza. Auf seiner Reise, die nach fünf Wochen erfolgen soll, wird er in Paris die angekündigten Konferenzen mit französischen Staatsmännern abhalten.

Fusion.

Die „Gazeta Warszawska Poranna“ bringt das Gerücht, daß der Arbeitsklub und der Sanierungsverband Polens einer Fusion nahe stehen sollen.

Internationaler akademischer Missionstongress Posen.

28. September bis 2. Oktober 1927.

Von Domherrn Dr. Steuer.

Schnell sind die Tage vorübergegangen, in denen der Auftrag des Heilandes „Gehet hin und lehret alle Völker“ hier in Posen eine allseitige Erörterung fand. Um jedoch diesen Missionstongress richtig einzuschätzen, muß man beachten, daß er für die akademische Welt ein Ereignis von nicht geringer Wichtigkeit darstellt...

China vor einem Jahre (1926). Dort der immer wiederkehrenden Forderung Roms werden heute in fast allen Missionen selbst unterhalten, worin eine unerwartet große Zahl von Kandidaten dem heiligen Berufe entgegengeführt wird.

Ein anderes, fast ebenso wichtiges Problem ist die Schule in den Missionen. Leider werden fast alle Hochschullehrer des fernsten Ostens für die staatlichen Anstalten von europäischen und amerikanischen ungläubigen Professoren ausgebildet.

Nicht weniger wichtig ist die christliche und speziell katholische Beeinflussung von Studierenden fremder Länder auf den europäischen Hochschulen. Wie viele von ihnen sind leider in ihre Heimat als Christen zurückgekehrt, da ihre Professoren das Christentum bekämpft haben.

Als Wege zu diesen Zielen wies Dr. Freitag auf den engen Zusammenschluß aller für die Missionsbewegung Eintretenden hin: die einzelnen Studenten einer Hochschule, die Hochschulen eines Landes und schließlich die Hochschulen aller Länder müssen zusammengehen, um das große Werk zu fördern.

Über ein nicht minder bedeutendes Thema sprach anderen Tages, am Sonnabend, um 11 Uhr gleichfalls in deutscher Sprache ein Ordensgenosse von Vater Freitag, der eben erwähnte Vater Dr. Thaurer aus Wien, nämlich über Mission und Rassenunterschiede.

Über ein nicht minder bedeutendes Thema sprach anderen Tages, am Sonnabend, um 11 Uhr gleichfalls in deutscher Sprache ein Ordensgenosse von Vater Freitag, der eben erwähnte Vater Dr. Thaurer aus Wien, nämlich über Mission und Rassenunterschiede. Die Accommodation im katholischen Heidenapostolat behandelt hat, so war er wie wenige dazu berufen, dieses schwierige Thema darzulegen.

Damit nun die Missionsbestrebungen wirklichen Erfolg haben, bedürfen sie, wie jedes praktische Unternehmen, einer theoretischen Grundlage. Dieses Fundament hat ihnen in erster Linie Professor Schmidlin gegeben; ihn selbst darüber zu hören, war einer der schnellsten Wünsche der Kongreßteilnehmer.

In buntem Wechsel zogen vor unserm geistigen Auge die verschiedensten Wissensgebiete vorüber; die beschreibende und erklärende Naturwissenschaft, Geographie, Ethnologie und Linguistik, Religionswissenschaft, Psychologie und Philosophie, sie alle sind durch die Missionen bereichert worden.

Andererseits könne die Mission nicht ohne einen wissenschaftlichen Unterbau bestehen. Es sei ein Irrtum zu meinen, die allgemeine humanistische Bildung genüge, um ein tüchtiger Missionar zu werden.



Die Seife der vorsichtigen Hausfrau ist und bleibt

Schichtseife Marke „Hirsch“ Billig durch Ausgiebigkeit

Missionspraxis in ebensolcher Weise, wie die ärztliche Praxis das theoretische Studium der Medizin erfordert, die Missionslehre voraussetzen und zwar in dreifacher Weise, als Missionsbegründung, Missionsmethode und Missionsgeschichte.

Werfen wir nun noch einen kurzen Blick auf den zeitlichen Verlauf des Kongresses. Eingeleitet wurde er am 28. September abends gegen 8 Uhr durch einen feierlichen Gottesdienst in der Pfarrkirche.

Den Kongreß eröffnete gegen 1/8 Uhr in der Aula der Universität im Beisein des Episkopates und vieler anderer geistlicher und weltlicher Würdenträger Bischof Nowowiejski aus Ploce, in polnischer und lateinischer Sprache.

Am Donnerstag, vormittags 10 Uhr, fand der schon besprochene Vortrag von Vater Dr. Freitag statt; nachm. 4 Uhr sprach Dr. Litawski, Professor der Kirchengeschichte in Warschau, über die Geschichte der Missionsstätigkeit Polens.

Anderen Tages, am Freitag, war fast der ganze Vormittag durch die Beisehungsfeierlichkeiten im Dom ausgefüllt. Nachmittags besprach Bischof Okoniewski aus Ploce die Bedeutung der Mission in der Gegenwart; sie beziehe darin, daß jetzt der entscheidende Augenblick gekommen sei, um die heidnischen Nationen für die christliche Lehre zu gewinnen.

gegründet worden leider aber durch den Krieg unterbunden worden; nun entsteht sie zu neuem Leben.

Am Sonnabend vormittag fand der bereits besprochene Vortrag von Vater Dr. Thaurer statt; ihm ging ein trefflich ausgeführter und frei in polnischer Sprache gehaltenen Vortrag des Studiosus Herrn Turawicz aus Krakau über die "Heidnische Intelligenz", d. h. ihre Stellungnahme zum Christentum, voraus. Zu bedauern war nur, daß der Vortragende durch fortwährendes Hin- und Hergehen gestört wurde, und zu bewundern, daß der Redner sich nicht aus dem Konzept bringen ließ.

Am Nachmittag wies Prof. Bertini auf die Pflichten gegenüber den Missionen hin, die sich aus den beiden päpstlichen Enzykliken "Maximum illud" Benedikts XV. vom 30. 11. 1919 und "Rerum ecclesiae gestarum" Pius XI. ergeben. Es folgte darauf der Vortrag Prof. Schmidlins und zuletzt der des Vaters Wroniecki, der in fesselnder Weise den Anteil Polens an der Missionsarbeit in Vergangenheit und Gegenwart darlegte. Für die Zukunft forderte er die Bildung eines Generalstabes, d. h. die ganze Geistlichkeit müsse für den Missionsgedanken gewonnen werden. Er verlangte weiter die Schaffung von missionarischen katholischen Missionen in den Priesterseminaren, die Gewinnung der Jugend, vor allem der Akademiker, für den Missionsgedanken, und schließlich das Gebet der betrachtenden Orden für diese heilige Sache.

Nun gab Hjarlo in einer hinreißenden italienischen Ansprache seiner Bewunderung über den prächtig verlaufenen Kongreß Ausdruck. Er hege die Hoffnung, daß Polen von nun ab in der Missionsstätigkeit eine bedeutende Rolle spielen werde.

Das Schlußwort sprach Prof. Dembicki in seiner gewohnten, gewinnenden Weise. Er sprach es nur polnisch; denn er meinte, wolle man so recht von Herzen sprechen, dann müsse man in der Muttersprache reden. Eine solche Rede werde auch von denen verstanden, die dieser Sprache nicht kundig seien. Zuletzt erteilte der Kardinalerzbischof Dr. Slonik der Versammlung seinen oberbischöflichen Segen.

Welches wird die Frucht dieses Missionskongresses sein? Sein Ziel war, zur Belebung des Missionsgedankens in Polen beizutragen. Diejem Wunsche, der auf dem Kongreß so oft und nachdrücklich ausgesprochen wurde, schließen wir uns von ganzem Herzen an. Er wird aber nur dann wahrhaft in Erfüllung gehen können, wenn die polnischen Priester, die in ihrer Liebe zu den unsterblichen Seelen in ferne Länder gehen werden, um Heiden für Christus zu gewinnen, mit dieser Liebe auch ihre Glaubensbrüder deutscher Abstammung, hier in der Heimat, umfassen werden. Möchten sie auch ihnen ein wahrhaft latholisches Herz entgegenbringen!

Das wäre eine der unmittelbaren und schönsten Früchte der Arbeiten dieses Missionskongresses, die sicherlich für die Mühen der polnischen Priester in fernem Ländern nicht ohne segensreiche Auswirkungen bleiben würde.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 5. Oktober.

Achtung vor den Mitmenschen.

Worte der Besinnung.

"Vor einem Vornehmen bide ich mich, aber mein Geist bückt sich nicht." Diesem Ausspruch Fontanelles setzte Emanuel Kant hinzu: "Vor einem Niedrigen, bürgerlich gemeinen Mann, an dem ich eine Rechtfertigung des Charakters in einem gewissen Maße, als ich mir von mir selbst nicht bewußt bin, wahrnehme, bückt sich mein Geist, ich mag wollen oder nicht und den Kopf noch so hoch tragen, um ihn meinen Vorrang nicht übersehen zu lassen. Warum das? Sein Beispiel hält mir ein Gefäß vor, das meinen Eigendünkel nieder schlägt, wenn ich es mit meinem Verhalten vergleiche und dessen Befolgung, mit der die Unlichtigkeit deselben, ich durch die Tat bewiesen vor mir sehe. Nun mag ich mir sogar eines gleichen Grades an Rechtfertigung bewußt sein und die Achtung bleibe ich doch."

Das Wort von Kant gibt zu denken. Im Verkehr der Menschen untereinander müssen wir uns Rechenhaft geben, was in dem einen Falle uns zur Achtung zwingt, im anderen Falle zur Achtung berechtigt. An einer anderen Stelle sagt Kant: "Alle Achtung für eine Person ist eigentlich nur Achtung fürs Gesetz... Sankte nur nach der Maxime, durch die du zugleich wünschen kannst, daß sie ein allgemeines Gesetz werde... Sankte nur so, daß du die Menschheit in der Person eines jeden anderen zugleich auch als Zweck an sich selbst, niemals bloß als Mittel brauchst."

So spricht der größte Sozialethiker; er beweist uns, daß soziales Bewußtsein nicht so sehr in einem Einfühlen in andere, in einem Verständnis für andere, in einer brüderlichen Zuneigung zu ändern liegt; seinen Nächsten, selbst den Feind zu lieben, soll nicht etwa heißen: Zuneigung zu ihm haben, denn Liebe als Neigung kann nicht geboten werden, wohl aber Achtung als Pflicht, selbst dann, wenn dazu gar keine Neigung treibt; Selbsterleuchtung aus Pflicht! Nur das, was jenseits aller Gefühle liegt, das allein hat für Kant reinen sittlichen Wert; erst da beginnt soziales Bewußtsein. Wir täuschen uns so oft über unsere Gefühle, die billig sind. Der Majestät der Pflicht zur Nächstenliebe weichen wir schon aus, weil sie drückend ihre Ansprüche auf uns legt und sich nicht mit Stimmungen abweisen läßt, sondern den ganzen Menschen verlangt. Soziales Bewußtsein beginnt erst da, wo sittlicher Ernst vorhanden ist; sittlicher Ernst aber ist nur da, wo man sich nicht selbst mit schönen Worten und Gefühlen betrügt, sondern sich beugt vor dem Gesetz des Dienstes am Nächsten.

Ehrlichkeit im Lebensbund.

Die heutige, selbständige Frau, die Beruf und Lebensstellung, Einkommen und eigene Geltung aufweist, um Gattin und Mutter zu werden, steht berechtigterweise bei der Verlobung dem Manne anders gegenüber, als das junge Mädchen von einst, dem der Verlobter Befreiung aus häuslichem Zwang, Menschwerdung und fräuliche Selbständigkeit bedeutete. Sie kam als unbeschriebenes Blatt in seine Hände und erkannte stillschweigend an, daß die Vergangenheit ihres Mannes anders sei als ihre eigene. Die heutige Frau stellt sich zu der Vergangenheit des Mannes anders. Wenn auch diejenigen Elemente unter der weiblichen Jugend sehr weit über das Ziel hinauschießen, die für die Frau das gleiche Ausleben vor der Ehe verlangen, das dem Manne von jeher stillschweigend eingeräumt ist — über das Ziel hinauschießen, weil ein solches Ausleben der weiblichen Natur gar nicht gemäÙ ist, — so ist doch andererseits wohl zu begreifen, daß eine völlig selbständige Frau, die den Lebensbund eingeht, von dem Manne, der ihr Kamerad sein soll, auch volle Offenheit verlangt. Schon beginnen die Dichter sich mit diesem Thema zu befassen. Voran der bekannte Lustspieldichter Heinrich Igenstein ein, der die Ökonomie, der sein neues Lustspiel "Standal um Oly" über dieses Thema der notwendigen Aufrichtigkeit der Geschlechter gegenüber schreibt. Wieviel Interesse man allgemein diesem Thema entgegenbringt, beweist der Umstand, daß das Stück an nicht weniger als sieben Bühnen gleichzeitig zur Aufführung kommt. Und der Erfolg muß stark sein, denn die Repräsentantin dieser neuzeitlichen weiblichen Forderung, die junge, entzückende Studienrätin Oly, besitzt soviel Schelmerei und Klugheit, soviel Anmut und Liebreiz, daß niemand in ihr eine emanzipierte Frau mit unweiblichen Ansichten sehen wird, sondern wirklich die beste Verkörperung der Frau unserer Zeit, wie sie uns ähnlich sympathisch eigentlich noch keiner unserer modernen Schriftsteller gezeigt hat. Oly ist wirklich ein bezaubernder Stern. Da hört sie,

daß ihr Bräutigam, der zugleich ihr gestrenger Direktor ist, aus Jugendtagen ein Kind hat, das er ihr verheimlicht. Sie selber aber ist so ein Kind einer überstürmenden, unberlegten Studentenliebe und hat, als Pflanzkind im Hause eines sittenstrenigen Schulrats aufwachsend, — der natürlich ihr Vater ist, aber nie den Mut hatte, sich zu diesem Jugendfehler zu bekennen —, am eigenen Leibe erfahren, wie bitter das Schicksal dieser "Kinder der Liebe" ist. Sie mag nicht mitschuldig daran werden, daß dem Kinde ihres Verlobten dieses selbe Schicksal zuteil wird. Deshalb fordert sie Offenheit von ihm, Eingeständnis seiner alten Schuld. Aber er verweigert in diesem entscheidenden Punkt, wie zweifellos unendlich viele Männer verjagen würden. Denn man braucht kein Diogenes in der Tonne zu sein, um einen Mann mit der Laternen zu suchen, der Verantwortung für sein eigenes Tun in diesem Punkte empfindet. Diese vor und außerhalb der Ehe in die Welt gestreuten Kinder sind „quantité négligable“, sind etwas, wofür allenfalls Alimente gezahlt werden, was aber sonst für das Gefühl- und Gemütsleben des Mannes keine Rolle spielt. Er tut sie ab, besonders wenn ihm eheliche Kinder geschenkt werden, denen seine ganze Anteilnahme und Fürsorge gehört. Das Gesetz versucht — auf Veranlassung unserer in der Politik tätigen Frauen — das ungerechte Los dieser Zufallsfinder zu bessern, doch wird sich geistlich nichts besseres lassen, bis nicht die allgemeine Anschauung bei Männern und Frauen sich grundlegend ändert. Hierfür ist Igensteins Stück sehr wichtig. Denn wenn es auch ein Lustspiel ist und in reizvoller, scherzender Dialog die Dinge behandelt, so meint der Verfasser es doch vollkommen ernst, und die schneidige Oly geht aufs Ganze, um ihre Anschauung zu vertreten: sie nimmt das Kind ihres Verlobten zu sich und gibt es als ihr eigenes Kind aus, bekennend sich also zu einem Fehler, den sie gar nicht begangen hat, hält tapfer dem Entrüstungssturm stand, der sich in Lehrerkollegium und Elternschaft erhebt, erträgt die Empörung ihres Verlobten und ihres scheinheiligen Pflegevaters und erreicht durch ihre Haltung endlich, daß der Bräutigam in sich geht, sich auf seine eigene Jugendtatsache bekennt, sein eigenes Tun mit dem Olys vergleicht und zu dem Entschluß kommt, nicht weniger verantwortungsbewußt handeln zu wollen, als sie. Auch er will sich zu seinem Kinde bekennen. Als er es abholen will, erfährt er zu seinem nicht geringen Entsetzen und Entsetzen, daß das Kind entführt wurde. Bald klart sich auf, wer die Entführerin war. Diese beiden Weisungen können wirklich in vollem Vertrauen zueinander ihren Lebensbund schließen, und es braucht das Gewissen der feinsinnigen Frau nicht zu bedrücken, daß irgendwo in der Welt ein Kind heimatisch herumgezogen wird, das doch das Kind des Mannes ist, den sie liebt und das sie eigentlich mit gleicher Liebe an ihr Herz nehmen müßte. Denn wenn ihr Gatte dafür sorgt, daß ihr eigenes Leben im Schutze eines schönen und friedlichen Heims in aller Geborgenheit abrollen kann, so hat dafür die Frau die Pflicht, nicht selbstständig zu sein, sondern auch denen einen Anteil an dieser Geborgenheit und Liebe zuzukommen zu lassen, die aller menschlichen Auffassung nach ein natürliches Anrecht daran haben.

Was Heinrich Igenstein hier schrieb, ist eine mutige Vorkämpfertat: Sobald man die Dinge beim rechten Namen zu nennen beginnt, ist die Möglichkeit zu besserem Fortschritt gegeben. Darum werden es nicht sieben Bühnen bleiben, die dieses Stück spielen, sondern alle Theater Deutschlands werden sich dieses wahrhaft zeitgemäßen Spiels bemächtigen.

Deutscher Naturwissenschaftlicher Verein. Wanderung am Sonntag, 9. Oktober langs der Stenchemoder Seealpe. Abfahrt nach Rudolfsdorf 9.10 (Sonderzug), Rückkehr 6.30 nachm. Gäste willkommen.

Posen-Wien. Wie uns die Post- und Telegraphendirektion mitteilt, sind Telefongespräche Posen-Wien über Berlin eingeführt worden. Die Gebühr für ein Dreiminuten-Gespräch beträgt 6 Franken und 30 Centimes in Gold. Dringende Gespräche mit Oesterreich über Berlin sind nicht gestattet.

Posener Wochenmarktspreise. Auf dem heutigen Mittwoch-Wochenmarkt zahlte man für das Pfund Butter 3-3.20, für die Mandel Eier 3.50-3.60, für das Pfund Quarz 60 bis 70 gr. Auf dem Obst- und Gemüßmarkt kosteten: 1 Pfund Tomaten 35-45, 1 Pfund Birnen 30-50, Äpfel 35-60, Pflaumen 35-40, Bohnen 60, Kartoffeln 6, Pfefferlinge 80, Gurken die Mandel 0.80-1 zl., 1 Kopf Weißkohl 1.00-1.20, 1 Kopf Blumenkohl 1.50-1.70, 1 Bund Mohrrüben 10, 1 Bund Kohlrabi 15-20, ein Pfund Spinat 20, rote Rüben 10, Zwiebeln 10. Auf dem Fleischmarkt notierte man: Speck 2.10-2.20, Schweinefleisch 1.80-2, Rindfleisch 1.70-2, Kalbfleisch 1.80, Hammelfleisch 1.80-1.70. Auf dem Geflügelmarkt kostete: 1 Ente 5-6.50, 1 Huhn 3-6. Auf dem Fischmarkt notierte man pfundweise lebende Ware: Schleie und Hechte 2-2.20, Zander 1.20, Krebse die Mandel 0.60.

Gestohlen wurden: Einem gewissen Boleslaw Kawelczak in der ul. Josefa Chochajuskiego aus dem Hofe ein Handwagen im Werte von 50 Zloty; einem gewissen Edmund Niemcewicz in der ul. Wierzbicze 32 eine goldene Uhr und wertvolle Schmuckstücke im Werte von 350 Zloty; einem gewissen Marjan Rhabat, wohnhaft in Kataje, wurde in der ul. Biella ein schwarz lackiertes Fahrrad mit Freilauf im Werte von 100 Zloty gestohlen. (Marle und Kummer unbekannt.) Einem gewissen Franz Josef Jaworowski, wohnhaft ul. Jezynka 21, wurden im Lokal von Korowial in der ul. Poznańska 31, 700 Zloty aus der Tasche entwendet.

Vom Wetter. Das Thermometer zeigte heute 10 Uhr 10 1/2 Grad; das Barometer steht auf 766 mm.

Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Mittwoch früh + 0.84 Meter, gegen + 0.88 Meter am Dienstag früh.

Nachdienst der Ärzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Berettschaft der Ärzte“, ul. Pocztowa 30, Telefon 5555, erteilt.

Nachdienst der Apotheken vom 1. bis 7. Oktober. Mittelstadt: St. Petri-Apothek, Kolwieska 1 (Halbdorfstr.), Weiße Adler-Apothek, Stary Rynek 41 (Alter Markt), St. Martin-Apothek, ul. Nr. Katakazka 12 (Mitterstraße). Fernst: Warkiewicz-Apothek, ul. Mickiewicza 22 (Hohenzollernstr.). St. Lazarus: Apotheke am Botanischen Garten, ul. Glogowska 98 (Glogauer Str.). Wilda: Fortuna-Apothek, Górna Wilda 96 (Kronprinzenstr.).

Posener Rundfunkprogramm für Donnerstag, den 6. Oktober. 12: Zeitsignal. 15: Wirtschaftsnachrichten. 16-16.25: Internationale politische Uebersicht über den Monat September. 16.25-16.40: Weisprogramm. 16.40-17.05: Für die Frauen. 17.20 bis 17.45: Neue Bücher. 17.45-19: Aus der Literatur. 19.15 bis 19.35: Verschiedenes. 19.35-20: Englisch. 20.30: Abendkonzert.

Aus der Wojewodschaft Posen.

Gnesen, 1. Oktober. Auf der von Gnesen nach Wilkow führenden Chaussee ereignete sich am Dienstag abend in der Nähe von Jelonki eine Autokatastrophe. Ein in voller Fahrt befindliches Auto hatte eine Reifenpanne, weshalb das Auto sich sofort überschlug und die drei Insassen unter sich begrub. Zum Glück passierte die Straße zu gleicher Zeit ein Kollischer der Gnesener Brauerei, der Hilfe herbeirief und die Verunglückten aus ihrer Lage befreite. Die Autowrappen wurden zum Teil schwer verletzt, das Auto ist stark beschädigt.

Zanowoclaw, 3. Oktober. Drei Jahre Zuchthaus für einen Meineid. Im Sommer 1921 wurde an dem hiesigen Rechtskonsulenten Klizowski ein Mord verübt. Mehrere Monate nach der Mordtat wurden die der Tat verdächtigen Ptaszinski und Nowakowski festgenommen. Die weitere Untersuchung gericel jedoch ins Stocken, da die Behörde längere Zeit keinen Zeugen finden konnte, der etwas darüber hätte aussagen können, daß die beiden sich gekannt hätten. Nach längerer Zeit machte jedoch die Polizei einen gewissen Kancial, der in Bromberg wohnte, ausfindig, der zu Protokoll aussagte, daß Ptaszinski und Nowakowski sich gut kannten und in freundschaftlichen Beziehungen standen. In der darauf statgeführten Gerichtsverhandlung leugnete jedoch Kancial wieder unter Eid

METROPOLIS

diese Aussage und behauptete, er habe über die beiden nie etwas ausgesagt. Darauf wurde Kancial des Meineids verdächtig festgenommen, und in der am letzten Donnerstag vor dem hiesigen Friedensgericht stattgefundenen Verhandlung wurde er als des Meineids schuldig befunden und zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach der Urteilsverkündung bekannte er sich zur Schuld.

Mogilno, 3. Oktober. Der Kreis auschnß gibt bekannt, daß zugunsten des Kreisommunalverbandes in Mogilno für das Jahr 1928 eine kommunalsteuer vom Handel und Gewerbe erhoben werden wird, und zwar in der Gestalt eines Zuschlags zur staatlichen Gewerbesteuer ohne Berücksichtigung der Form, in der diese Steuer erhoben wird. Diese Kommunalsteuer wird in nachstehender Höhe erhoben: a) von Unternehmungen, die der staatlichen Umsatzsteuer unterliegen, in Höhe von 25 Prozent dieser Steuer und b) außerdem von allen Unternehmungen in Höhe von 30 Prozent der jedesmalig vom Staat erhobenen Gebühren von den Gewerbetreibenden und Registrierungsarten. Der Kreisommunalverband ist verpflichtet, die Hälfte dieser Steuern an diejenigen Vorgemeinden abzuführen, auf deren Territorium sich das betreffende Unternehmen befindet, und zwar im Laufe von 14 Tagen nach Eingang dieser Steuern.

Katwitz, 2. Oktober. Am vergangenen Sonntag versammelten sich die Mitglieder der evangelischen Schulgemeinde von Silz-Pauland zur Verabschiedung ihres nach fünfjähriger Tätigkeit scheidenden Lehrers Alf. Glezmann, der eine mehr lebensfähige Schulstelle in Mi-Ludorfa im hiesigen Kreise übernimmt. Lehrer Glezmann wies in seiner Abschiedsrede auf die gedeihliche Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus hin. Darauf sprach der Vorsitzende des Unterhaltungsvereins „Eintracht“, Paul Feldner, dem Scheidenden den Dank der Gemeinde aus und wünschte ihm im neuen Wirkungsort Glück und Segen. Die freigewordene Stelle wird demnächst wieder besetzt. — Lehrer Roßke aus Jaromierz ist zum 1. Oktober nach Wosła in gleicher Eigenschaft versetzt worden. — Einen schweren Verlust durch einen Diebstahl erleidet der Landwirt Emil Decker in Wosler Hausland. Bei seiner Rückkehr fand er die Wohnung erbrochen. Außer einer Uhr und anderen Wertgegenständen waren ihm 500 Zloty in Bar gestohlen. — Ein ähnlicher Diebstahl ereignete sich einige Tage früher bei dem Landwirt Heinrich Kuhnner daselbst. Doch konnten die Diebe ergriffen werden, so daß der Bestohlene keinen Verlust erlitten hat.

Santer, 4. Oktober. Das Fest der goldenen Hochzeit feierte am 27. v. Mts. der ehemalige Landwirt August Säuer mit seiner Ehefrau Rosamunde geb. Wilde. Kinder und Kindeskinde, ebenso viele Bekannte feierten diesen hohen Festtag. Herr Barrer Grothaus aus Rokietnice nahm die Einsegnungsfeier vor. Ein Glückwunschsreiben des Herrn Generalsuperintendenten wurde dem Ehepaar bei dieser Feier überreicht.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

Dirschau, 28. September. Die Besetzung des Weihbischöf Dr. Klunder im Dom zu Belslin fand am vergangenen Freitag vormittag unter großer Beteiligung der Geistlichkeit und der einheimischen Bevölkerung statt. In hohen kirchlichen Würden tragern waren u. a. erschienen: Bischof Drogarek, Suffragan-Bischof Radomski; als Delegierter des Domkapitels Kanonikus Kucinski; als Delegaten des Gnesener Domkapitels Kanonikus Szyganski und Kurman; aus Kattowitz Prälat Dr. Brombojacz; aus Wloclawel Kanonikus Gruchalski; aus Lodz Prälat Krajewski; aus Gagnochau Prälat Wafarski; aus dem Ermland Domherr Dr. Spannentz; als Vertreter des Wojewoden war Abteilungs-vorsteher Agbrowski-Thorn anwesend. Am 9 Uhr hielt der Kanonikus Barlowski im Beisein von 71 Geistlichen die Trauerwaggiltin. Darauf wurde eine feierliche Pontificaltrauermesse vom Bischof Dr. Okoniewski gelesen, wobei Bischof Stanislaus Wojciech assistierte. Der Domchor sang eine Trauermesse. Vor der Ueberführung der Leiche in die Krypta des Domes hielt Bischof Dr. Okoniewski eine Ansprache, in der er die Verdienste des Verstorbenen während seiner zwanzigjährigen Wirkksamkeit in Belslin würdigte. Unter Gebet und Gemeindegang wurden dann die sterblichen Ueberreste des überall geachteten Würdenträgers in die Gruft versenkt.

Dirschau, 28. September. Feuer im Hafen. Heute morgen gegen 2 Uhr brannte im hiesigen Hafen ein Holzgebäude, in welchem sich die Büroräume der Firma Wegluga Wisla Baltik befanden. Das Feuer wurde von Eisenbahnen entdeckt, die das Hafenspersonal darauf aufmerksam machten. Die sofort alarmierte Feuerwehr löschte den Brand nach zweistündiger Arbeit. Die Verlade ist vollständig verbrannt. Die Entstehungsurache ist bisher noch unbekannt.

Karthaus, 3. Oktober. Ein Schadenfeuer, das leicht größere Dimensionen hätte annehmen können, entstand am Sonnabend nachts gegen 1 Uhr im Stallgebäude des Hauseigentümers Durnst in der Kirschhofallee. Ehe das Feuer bemerkt wurde, stand das Stallgebäude schon in hellen Flammen und ergriff, bevor die Feuerwehr zur Stelle war, auch das Nachbargastgebäude des Hauseigentümers Stanowski. In kurzer Zeit war die Feuerwehr am Brandherde und bekämpfte das verheerende Element aus zwei Höfen. An eine Rettung des dunstigen Stalles war nicht zu denken und so mußte die Feuerwehr ihr Augenmerk auf die Rettung des bedrohten Wohnhauses des Eigentümers Durnst lenken, welches auch gehalten wurde. Von dem Stanowski'schen Stalle ist nur der Dachstuhl verbrannt, während der Durnst'sche Stall bis auf die Grundmauern niederbrannte. Durnst, dessen Stallgebäude im Jahre 1925 abbrannte und er daselbe erst im Frühjahr d. Js. wieder erbaute, erleidet um so größeren Schaden, als er nicht versichert ist. Stanowski ist durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsurache des Feuers ist nicht bekannt.

Spielplan des Teatr Wielki.

Mittwoch, den 6. Oktober: „Izgmunt August“ von Jotefjo. Donnerstag, den 6. Oktober: „Eugen Onegin“. Freitag, den 7. Oktober: „Straszny Dwór“. Sonnabend den 8. Oktober: „Der Raftelbinder“, von Lehlar. Sonntag, den 9. Oktober, 3 Uhr: „Faust“. (Ermäßigete Preise; Cassispiel Wlodzimirz Karawio.) abends: „Barb's Gobunow“. Montag, den 10. Oktober: „Der Raftelbinder“. Dienstag, den 11. Oktober: „Izgmunt August“. Beginn der Vorstellungen um 7.30 Uhr. Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen n. r. im Teatr Wielki von 12 1/2-3 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Wettervorhersage für Donnerstag, 6. Oktober

Berlin 5. Oktober. Für das mittlere Norddeutschland: Weiterhin kühl wolkig, zeitweise aufhellerend, keine oder nur unbedeutende Niederschläge, schwache Winde aus westlicher Richtung. — Für das übrige Deutschland: Ueberall sehr kühl in Süddeutschland zum Teil Nachfröste im Süden und Südwesten vielfach heiter, sonst vorwiegend bewölkt, aber nur un erhebliche Niederschläge.

METROPOLIS

Handelnachrichten.

Die polnische Handelsbilanz für die ersten 8 Monate d. Js. zeigt bei einer Einfuhr von 3.397.471 t i. W. v. 1.086.010.000 G.-Zl. und einer Ausfuhr von 1.341.299 t i. W. v. 943.035.000 G.-Zl. ein Passivum von 1.425.546 t i. W. v. 509.772.000 G.-Zl. und einem Export von 1.425.546 t i. W. v. 822.914.000 G.-Zl. — Im August betraf sich (nach dem nunmehr vorliegenden amtlichen Daten) die Einfuhr auf 418.452 t i. W. v. 129.862.000 G.-Zl., die Ausfuhr auf 1.891.640 t i. W. v. 1.036.950.000 G.-Zl. und einem Export von 1.738.092 t i. W. v. 1.133.911.000 Goldzloty ein Passivsaldo von 228.400 G.-Zl. ergeben.

Bau einer grossen Reismühle bei Krakau. Wie die „A. W.“ erfährt, haben holländische Firmen mit dem Bau einer grossen Reismühle in einem Vorort von Krakau begonnen. Die Fabrik soll eine grosse Produktionsfähigkeit besitzen. Dem Aufsichtsrat und der Direktion gehören ausser einigen grossen Auslandsindustriellen gleichfalls bekannte Krakauer Industrielle an. Die Inbetriebnahme der Fabrik soll im Frühjahr 1928 erfolgen.

Polens Beitritt zur internationalen Rohstoffgemeinschaft ist auch auf der soeben beendeten Konferenz in Luxemburg nicht vollzogen worden. Es haben sich noch immer Schwierigkeiten ergeben, da Polen die bekannten, sehr weitgehenden Forderungen bezüglich seiner Exporttätigkeit auf den Balkanmärkten aufrecht erhält.

Streikgefahr im Dabrowaer Kohlenrevier? Die kürzlich durch Schiedspruch erfolgte Erhöhung der Kohlenarbeiterlöhne wird seitens der Arbeitgeber, die jetzt die Bewilligung der Arbeiterforderungen von der Zustimmung der Regierung zur Heraufsetzung des Kohlenpreises abhängig machen, nicht anerkannt. Der Zentrale Arbeiterverband in Dabrowa hat die Industriellen und das Arbeitsinspektorat aufgefordert, bis zu einem bestimmten Termin eine Konferenz in der Angelegenheit einzuberufen, andernfalls der Generalstreik, zu dem bereits Vorbereitungen im Gange sind, proklamiert werden soll.

Auf dem polnischen Hanf- und Flachsmarkt ist die Lage zurzeit ziemlich ruhig. Die Geschäftsstile erklärt sich in erster Linie daraus, dass die Vorräte in Letland und Russland so gut wie ausverkauft sind. Flach neuer Ernte wird auf dem polnischen Markt erst Mitte Oktober erscheinen. Im Grosshandel werden notiert je kg: Rohflachs 25 Cents (amerikan.) gekämmter Flach 37—40 Cents, Flachswerg 1225 Cents, gekämmter Hanf 28 Cents, ungekämmter Hanf 18 Cents, Hanfwerg 11 Cents, Hanfgarn 27 Cents, Flachsgarn 37 Cents.

Litauens Handelsbilanz weist für die ersten acht Monate d. Js. ein Passivsaldo von rund 8,5 Mill. Lit auf, was gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres, die mit 11,7 Mill. Lit aktiv war, eine bedeutende Verschlechterung ist. Die Unterbilanz des August (rund 9,4 Mill. Lit) war noch grösser als die des Vormonats (8,8 Mill. Lit), da die Einfuhr um 3,2 auf 26,7 Mill. Lit, die Ausfuhr aber nur um 2,4 auf 17,3 Mill. Lit stieg. Bemerkenswert ist im August besonders die grössere Einfuhr von Manufakturwaren und Heringen. Auf der Exportseite ist ein Rückgang bei Papierholz von 11.288 auf 6.233,4 Tonn. eine Steigerung bei Zellulose von 1995,2 auf 5.370 Tonn. sowie bei Pferden, Schweinen und Getreide zu verzeichnen.

Ueber die litauische Ernte werden von Statistischen Zentralbüro in Kaunas die Daten vom 1. September bekanntgegeben, denen wir folgendes entnehmen: Die Roggenernte endete in der 1. Hälfte im August unter günstigen Wetterverhältnissen. Gleich darauf begann die Ernte von Sommergetreide, wovon bis Ende des Monats etwa 40% eingebracht wurden. Nach den Probendruckergebnissen lässt sich der Ertrag an Winterroggen je Hektar auf 21,6 Zentner berechnen, was gegenüber dem Vorjahre (15,7 Zentner je ha) ein grosses Plus bedeutet. Aber auch im Verhältnis zum Durchschnittsertrag der Jahre 1921—1925 (21,2 Zentner je ha) stellt sich dieses Ergebnis recht günstig. Für Sommergetreide lautet die Schätzung auf 16,4 Zentner je ha (gegen 14,9 bzw. 15,4), für Winterweizen auf 23,8 Zentner je ha (gegen 20,4 bzw. 22,8), für Sommerweizen auf 19,8 Zentner je ha (gegen 16,8 bzw. 19,8), für Gerste auf 19,2 Zentner je ha (gegen 23,1 bzw. 21,9), für Hafer auf 17,9 Zentner je ha (gegen 16,7 bzw. 19,4), für Mischgetreide auf 20,5 Zentner je ha (gegen 19,7 i. Vorj.), für Erbsen auf 19,3 Zentner je ha (gegen 13,2), für Weizen auf 19,7 Zentner je ha (gegen 17,9) und für Buchweizen auf 11,9 Zentner je ha (gegen 13 ha i. Vorj.). Danach waren die Erträge, abgesehen von Gerste und Buchweizen, durchweg höher als 1926. Der Stand von Flach und Hanf hat sich gegenüber dem Vormonat im allgemeinen Durchschnitt ein wenig verschlechtert. Der Stand der Kartoffeln wird überwiegend als übermässig bezeichnet. Ebenso verhält es sich mit den Futtergräsern.

Die russischen Getreideaufkäufer belaufen sich seit Beginn der diesjährigen Kampagne bis zum 15. September auf 1.943.100 t (gegenüber 1.743.200 t in der gleichen Zeit des Vorjahres). Während im Juli nur etwas über 200.000 t aufgekauft werden konnten, stiegen die Zufuhren im August beträchtlich und beliefen sich auf insgesamt 928.700 t (das bedeutet eine Steigerung von 20 Prozent gegenüber dem August 1926). Hiervon entfielen allein 549.700 t auf die Ukraine (329.300 t). In der ersten Septemberhälfte beliefen sich die Aufkäufe, die hauptsächlich aus Weizen und Sonnenblumen bestanden, auf 789.300 t. Die Getreidepreise lagen im August durchweg fest. In der ersten Septemberhälfte sind sie um etwa 2 Prozent zurückgegangen.

Märkte.

Getreide. Posen, 5. Oktober. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty.

Table with columns for Weizen, Roggenkleie, Roggen, Rübse, Bäckartoffeln, Roggenmehl (65%), Weizenmehl (70%), Weizenmehl (65%), Braugerste, Marktgerste, Hafer, Weizenkleie, Roggenkleie, Rübse, Bäckartoffeln, Weizenmehl (65%), Vektorerbsen, Strohhack, Heu, lose. Includes a 'Tendenz: ruhig' note.

Warschau, 4. Oktober. Notierungen der Getreide- und Warenbörsen für 100 kg fr. Ladestation, in Klammern fr. Warschau: Pommerscher Weizen garantiert 736 gl. (125) (51), Kongress-Roggen 681 gl. (116) 38,20 (39,50), garantierter pommerscher Roggen 681 gl. (116) 38,20, Kongress-Grützergerste (39,50—40,25), Posener Grützergerste (40,25), Posener Einheitshafer 35,50, Roggenkleie (22,50), Weizenkleie (22,25—22,50), Umsatz 325 Tonn. Stimmung ruhig. Angebot starker.

Lemberg, 4. Oktober. An der heutigen Börse wird Hafer stark gekauft zu bisherigen Preisen. Man hörte gleichfalls von Geschäften in Kartoffeln loko Chodorow. Hafer ist bei ungenügendem Angebot im Preise gestiegen, sonst ist die Lage unverändert, die Tendenz behauptet. Stimmung fest. Notiert wurde: Kleinpolnischer Hafer 31—32, Roggenkleie 21,25—21,75, Weizenkleie 20—20,50.

Danzig, 4. Oktober. Die amtlichen Getreide- und Warennotierungen sind unverändert. Die Zufuhr nach Danzig betrug: Weizen 7, Gerste 225, Hafer 20, Hülsenfrüchte 15, Leinwollen 15, Saaten 36 Tonn.

Kattowitz, 4. Oktober. Die hiesigen Getreide- und Warennotierungen sind unverändert. Die Tendenz ist ruhig.

Lodz, 4. Oktober. Preise für 100 kg loko Ladestation: Roggen 39—39,50, Weizen 49,50, einfache Gerste 39—40, Braugerste 42—43, Hafer 34—35, Roggenkleie loko Lodz 26—27, Weizenkleie 24—24,50.

Wilna, 4. Oktober. Grosshandelspreise für 100 kg loko Wilna: Roggen 39—40, Hafer 35—37, Braugerste 45—46, Grützergerste 39—41, Weizenkleie 26—27, Roggenkleie 24—25, Kartoffeln 9—10, Roggenstroh 5—7, Heu 7—8. Tendenz abwartend, Zufuhren mittelmässig.

Berlin, 5. Oktober. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 252—256, Oktober 270,5, Dezember 272, März 276. Tendenz fester. Roggen: märk. 234—237, Oktober 245, Dezember 244—244,75, März 248. Tendenz fest. Gerste: Sommergerste 218—265, Wintergerste 217—224. Tendenz behauptet. Hafer: märk. 198—212, März 219,5 Tend. etwas fester. Mais: 192—194. Tendenz stetig. Weizenmehl: 32,25—32,5. Tendenz behauptet. Roggenmehl: 31,5—33,5. Tendenz fester. Weizenkleie: 14,25—14,5. Tendenz still. Roggenkleie: 14,25—14,5. Tendenz still. Raps: 305—315. Lein- saaat: —. Viktoriarbsen: 50—58. Kleine Speiseerbsen: 30—33. Futtererbsen: 22—24. Pelusken: 21—22. Ackerbohnen: 23—24. Wicken: 22—24. Lupinen, blau: 15—16. Rapskuchen: 15,8—16. Leinwollen: 22,3—22,5. Sojaschrot: 19,7—20,3. Kartoffelflocken: 22,6—23.

Produktenbericht. Berlin, 5. Oktober. Die im Gange befindlichen Feldarbeiten, vor allem die Kartoffelernte lassen nur wenig gutes Material von inländischem Brotgetreide herauskommen. Die Nachfrage ist demgegenüber jetzt auch weiterhin noch recht vorsichtig, doch etwas besser geworden, da das Mehlgeschäft eine leichte Belebung aufweist. Sowohl Weizen als auch Roggen war auch in den Auslandsforderungen im Anschluss an die festeren Termindmärkte erhöht, von Umsätzen war aber bis zur Berichtsabfassung nichts zu hören. Am Liefermarkt war Roggen merklich fester gehalten als Weizen. Die

vorderen Sichten gewannen 2,50 bzw. 2,75 Mark, während März um 3,75 Mark eröffnete. Bei Weizen war die Oktoberbörse um 1,50 Mark, Dezember um 1 Mark befestigt. Nachdem sich gestern noch ziemlich lebhaftes Weizenmehlgeschäft entwickelt hatte, hat die Umsatzfähigkeit heute wieder etwas nachgelassen, für Roggenmehl versucht man 0,25 bis 0,50 Mark höhere Preise zu erzielen, was aber ziemlich schwierig ist. Hafer ist in marktgängigen Qualitäten wenig angeboten, aber auch die Nachfrage ist nicht sehr gross. Immerhin sind etwas höhere Preise durchzuhalten. Gerste ist in ruhigem Geschäft.

Vieh und Fleisch. Berlin, 5. Oktober. Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission. Auftrieb: 1389 Rinder (darunter 420 Ochsen, 327 Bullen, 642 Kühe und Färsen), 2000 Kälber, 4650 Schafe, — Ziegen, 12.858 Schweine und 1492 Auslandschweine. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen.

Rinder: Ochsen: a) 59—61, b) 54—57, c) 49—52, d) 36—45. Bullen: a) 60—62, b) 57—58, c) 52—54, d) 46—50. Kühe: a) 48—51, b) 37—45, c) 30—35, d) 22—25. Färsen: a) 57—58, b) 52—54, c) 45—48. Fresser 40—50.

Kälber: a) —, b) 88—98, c) 78—90, d) 60—73. Schafe: a) 1. Weidmast 62—66, 2. Stallmast 68—70. b) 35—63, c) 40—48, d) 28—36. Schweine: a) 75—76, b) 73—75, c) 72—74, d) 68—71, e) 63—66, f) —, g) 62—64.

Marktvorlauf: Bei Rindern und Schafen ruhig, gute Stallämmer gesucht, bei Kälbern lebhaft, bei Schweinen schweres Vieh gesucht, fleischiges vernachlässigt.

Vieh und Fleisch. Warschau, 4. Oktober. Die Tendenz am heutigen Schweinmarkt war fest, der Auftrieb kleiner. Von dem Gesamtauftrieb in Höhe von 766 Stück wurden 12 Tiere zu einem Preise von 3,25, 10 Stück zu 3,32 zł, 248 Stück zu 3 zł, 137 Stück zu 2,90 zł, 98 Stück zu 2,60 zł und 38 Stück zu 2,40 zł verkauft. Der am heutigen Markt notierte Mindestpreis betrug 2,26 zł der Höchstpreis 3,35 zł. Der Rindermarkt nahm bei ruhigerer Stimmung als bisher Verlauf und dies hauptsächlich wegen stärkeren Angebotes. Der tägliche Auftrieb betrug gegen 980 Stück, wovon 557 Stück geschlachtet wurden. Gezahlt wurde für 1 kg Lebendgewicht loko Schlachthaus 1,60 zł, ausserhalb Warschau von den Fleischern 1,50—1,70 zł. Der Kälberauftrieb in Höhe von 144 Stück wurde wegen starker Nachfrage sofort geschlachtet. Die Preise für Kälber gestalteten sich steigend. Notiert wurde 2—3,30 zł für 1 kg Lebendgewicht.

Oeie und Fette. Lemberg, 3. Oktober. Preise für 1 kg: Frisches Speisöl 1,60, Industrieöl 0,60—0,80. Bromberg, 3. Oktober. Preise für 100 kg Oelsaaten in Zloty: Raps 65—70, Leinsaat 70—72, Hanf 65—70.

Devisenparitäten am 5. Oktober.

Dollar: Warschau 8,93, Berlin 8,95, Danzig 8,95 Reichsmark: Warschau 213,30, Berlin 213,45. Danz. Gulden: Warschau 173,50, Danzig 173,61. Goldzloty: 1,7230 zł. Ostdevisen. Berlin, 5. Oktober 14 Uhr. Auszahlung Warschau 46,75—46,95, Große Zloty-Noten 46,725—47,125, Kleine Zloty-Noten —, 100 Rm. = 212,99—213,90.

Gemüse. Warschau, 4. Oktober. Preisliste des Warschauer Gemüsemarktes.

Grosshandelspreise für 60 Bündel, wenn nicht anders angegeben: Rübren 7—8, Zwiebeln I. 15—16, für 100 kg 22—28, gelbe Bohnen 16 zł für 16 kg, Blumenkohl I. 18—20, II. 10—12, Weisskraut 100 kg 20—16, rotes Kraut in Köpfen 10—12 für 100 kg, italienisches Kraut in Köpfen 8—10 zł für 100 kg, Petersilie 10, Tomaten 5—7 zł für 16 kg, Sellerie 3—4, für 100 kg 24—30 zł, Wagenkartoffeln 10—11 zł für 100 kg.

Metalle und Metallwaren. Berlin, 4. Oktober. Preise in Rmk. für 100 kg: Elektrokupfer, Lieferung sofort, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 125%, Remetted-Plattenzink üblicher Handelsgröße 48 bis 49, Original-Hüttentaluminium 98—99% 210—214, Rein Nickel 98—99% 340—350, Antimon Regulus 85—90, Silber ca. 0,900 in Barren 76½—77¼ Reichsmark für 1 kg, Gold im Freihandel 2,80—2,82, Platin im Freihandel 8—9 Rmk. für 1 Gramm.

Baumwolle. Bremen, 4. Oktober. Amtliche Notierungen in Cent für 1 lb. Erste Ziffer bezeichnet Verkauf, zweite Kauf, in Klammern Geschäft: Amerik. Baumwolle loko 23,44, Oktober 22,05 — 22,86 (22,92), Dezember 23,02 — 22,97, Januar 23,06 — 23 (23,02 — 23,03), März 23,20 — 23,18 (23,20 — 23,18 — 23,19), Mai 23,30 — 23,38 (23,30), Juli 23,24 — 23,18. Tendenz fest.

Posener Börse.

Börsenstimmungsbild. Posen, 5. Oktober, 14 Uhr. Etwas stärkere Kaufkraft führte an der heutigen Börse zu lebhafterem Umsatz. Das Geschäft in festverzinslichen Werten bietet das übliche Bild. Sproz. Pfandbriefe des Ziemstwa Kredytowego wurden mit 93,50 bei einem Dollarumrechnungskurs von 8,93 gut gehandelt, die 6proz. Roggenpfandbriefe wurden mit 24,25 abgegeben und von Staatspapieren war die Sproz. Konwersyna mit 60 gesucht. Bankaktien hatten heute regen Geschäftsgang. Bank Przemyslowców wurde mit 1,15 genannt und Bank Zwiazku mit 94—95 abgegeben. Industrie- und Handelsaktien wurden gern gekauft und hatten grössenteils Kursbesserungen zu verzeichnen, nur Herzfeld und May abgeben. Inoffiziell wurde Bank Polski zu 147 und Stabowski zu 1,20 gehandelt und Akwawit ist von 146 auf 152 gestiegen.

Fest verzinsliche Werte.

Table with columns for 5.10., 4.10., 3.10., 2.10., 1.10. Interest rates for various securities.

Tendenz: etwas fester.

Industriaktien.

Table with columns for various industrial stocks like Bk. Centralny, Bk. K.w., Pol., Bk. Przem., Sl., Bk. Zw.Sp.Zar., P.Bk. Hand., Bk. Z. emian, Bk. Stadthag., Arkona, Brow. Grodz., Brow. Krot., Brzeski-Auto, Cegielski, Centr. Rolnik, Pap. Bydg., Piechcin, Plotino, Pneumatyk, P.Sp.Przewozna, Tri, Unja, Wista, Wytw. Chem., Wyr.Cer.Krot., Zar.

Tendenz: etwas fester.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen.

Table with columns for Devisen and Noten (Gold, Brief) for London, Newyork, Berlin, Warschau.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 5. Oktober. Im Zusammenhang mit dem morgigen jüdischen Feiertag beginnt das Geschäft sowohl im Privathandel wie auch an der Börse selbst kleiner zu werden. Bankaktien hatten mittleres Interesse bei Kursbussen für Bank Zwiazku und Bank Handlowy. Chemische Werte sind ohne Geschäft, von Elektrizitätsaktien wird Elektrownia w Dabrowie und Sila i Swiatlo, besonders aber Brown Bowers gut gehandelt, welche letztere selten notiert wird. Zuckeraktien hatten gleichfalls Durchschnittsgeschäft, und von Zementaktien war Lazy bei mangelndem Angebot gesucht. Nobel anfangs ermässigt, wird aber auf dem ermässigten Kursstande gesucht, ohne dass sich Abgeber finden. Am Markt für Metallwerte fiel das Hauptinteresse wie üblich Lipop und Starachowice zu, der Rest etwas schwächer. Textillaktien geringer Umsatz, von Handelsaktien Borkowski bevorzugt.

Fest verzinsliche Werte.

Table with columns for Staats. Konvers.-Anl., 5% Staats. Konvers.-Anl., 5% Dollarprämien-Anl., 5.10., 4.10., 0% Dollar-Anleihe, 10% Eisenbahn-Anleihe, Eisenb.-Konvers.-Anleihe, 5.10., 4.10.

Industriaktien.

Table with columns for various industrial stocks like Bk. Polski, Bk. Dyskont., Br. Handlowy, Bk. Zachodni, Bk. Z. emian, P.Bk., Kijewski, Pulis, Spiess, Sirem, Zgierz, Elektr. Dab., Elektrycznosci, P. Tow., Elekt., Brown Boverly, Kabel, Sila i Swiatlo, Chodorow, Czer-k, Czestocice, Goslawice, Michalow, Ostrowice, W. T. F. Cukru, Firley, Lazy, Wysoka, Drzewo, Wegiel, Nafta, Polska Nafta, Cegielski, Filzner, Lipop, Modrzewoj, Norblin, Orthwein, Ostrowice, Parowozy, Pociak, Rohn, Rudzki, Starachowice, Urus, Zieloniewski, Zawiercie, Zyrardow, Borkowski, Br. Jablkow., Syndikat, Haberbusch, Herbata, Spirytus, Zeglawa, Majewski, Mirkow, Lombard.

Tendenz: im allgemeinen fest.

Amtliche Devisenkurse.

Table with columns for various currencies like Amsterdam, Berlin, Brüssel, Heisingfors, London, Newyork, Paris, Prag, Rom, Stockholm, Wien, Zurich.

Ueber London errechnet. Tendenz: im allgemeinen fest.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 5. Oktober, 13 Uhr. Die heutige Börse eröffnete zwar unter den Schlusskursen von Dienstag, doch konnte man in der Stimmung bereits eine Beruhigung feststellen. Die Baissespekulation nahm Deckungskäufe vor, da gerüchteweise verlautete, dass die Anfliegung der preussischen Staatsanleihe nunmehr bevorstehe und morgen oder übermorgen bereits in Holland die öffentlichen Zeichnungsaufforderungen erfolgen werden. Das Geschäft war jedoch sehr klein und fast ausschliesslich auf Spezialwerte konzentriert. So standen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen nach wie vor im Mittelpunkt der spekulativen Interessen. Gegenüber einem Vorbörsenkurs von 312 erholte sich das Papier wieder auf 317—319. Auch Farben fanden gute Beachtung. Ein besonderes Merkmal der ersten Börsenstunde war das Interesse für Svenska. Die Aktien wurden hauptsächlich wegen ihres internationalen Charakters und der guten Aussichten des schwedischen Zündholztrüstes gesucht. Am Geldmarkt war wieder starke Nachfrage nach kurzfristigen Mitteln vorhanden, so dass der Satz für tägliches Geld sich auf 7½—9½ beauptete. Monatsgeld ca. 8—9½. Warenwechsel mit Grossbank giro 6¾—7¼, doch waren kaum Käufer am Markt. Am Devisenmarkt geht der Dollar teilweise in Auswirkung der Diskonterhöhung auf 4,1925 gegen 4,1960 am Vortage zurück. Die anhaltende Hausse des englischen Pfundes erregte Aufsehen. Es hat nunmehr die Parität gegen Neuyork bereits erheblich überschritten. Etwas festere Kurse nannte man für London-Madrid und London-Mailand. An den Terminkontraktmärkten gingen die Anfangskurse um 2—2½ zurück, doch waren verschiedentlich auch kleine Besserungen in diesem Umfange zu bemerken. Die insbesondere gestern am stärksten ermässigten Werte erholten sich wieder, so Schubert und Salzer um 3, Stolberger Zink um 2%. Am Elektrizitätsmarkt lagen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen nach wie vor sehr beachtenswert, da sich die internationalen Kombinationen erhielten. Allerdings kam es später wieder zu einer Reaktion und zu einem neuen Rückgang auf 312,50 für diese Aktie. Die anderen Elektrowerte schwächten sich von vornherein ab. An besonderen Veränderungen fehlte es bei der im ganzen zu beobachtenden Zurückhaltung der Spekulation und des Publikums. Auch Banken- und Schifffahrtswerte gingen entsprechend der Gesamtstimmung zurück. Neubausanleihe ca. 15,37. Nach den ersten Kursen ging von der schwächeren Haltung des Elektromarktes eine allgemeine neue Ermässigung des Kursniveaus aus.

Terminpapiere.

Table with columns for various terms like Dt. R.-Bahn, A.G.f.Verkehr, Hamb. Amer., Hb.Süd.am.Dp., Hannas, Nordd. Lloyd, Al.Dt.Kraant, Barmer Bank, Berl.Hilf.-Ges., Com.u.Pr.-Bk., Darmst.Bank, Deutsch.Bank, Disc.-Ges., Dresdner Bk., Mittelsch.Bk., Schulth. Patz., A. E. G., Bergmann, Berl. Mesch.-F., Buderus, Charl. Wasser, Centr. Caoutch., Daiml.-Benz, Dessauer Gas, Dt.Erdöl.Ges., Dt.Maschinen, Dynam.Nobel, El. Licht u.K., Essen, Steink., I. G. Farben, Felten u.Güll., Goldschmidt, Harp. Elk.-Wk., Hagen, Bgw., Hoesch, Holzmann, Ilse Bgw., Kailw. Asch., Klockner, Köln-Nessen., Löwe, Ludw., Mannesmann, Mansf. Bgw., Metallbank, Nat. Auto-Fb., Oechl. Eis. Bd., Oschl. Koks-w., Orenst.u.Kop., Ostwerke, Phönix Bgb., Rh. Braunkoh., Rh. Braunkoh., Rh. Elektr.-W., Rh. Stahlw., Riebeck, Ritterswerke, Salzfürth, Schell. Elek.-W., Schneckt. & Co., Siemens & Halske, Tietz, Leonh., Transradio, Ver.Glanzstoff, Ver. Stahlw., Westergeln., Zellst. Waldb., Otavi.

Tendenz: erholt.

Amtliche Devisenkurse.

Table with columns for various currencies like Buenos Aires, Canada, Japan, Kairo, Konstantinopel, London, Newyork, Rio de Janeiro, Uruguay, Amsterdam, Athen, Brüssel, Danzig, Heisingfors, Italien, Jugoslawien, Kopenhagen, Lissabon, Oslo, Paris, Prag, Schweiz, Sofia, Spanien, Stockholm, Budapest, Wien.

Die Bank Polski. Posen zahlte am 5. Oktober, mittags 12 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8,88—8,87 zł, Devisen 8,91 zł, 1 engl. Pfund 43,32 zł, 100 schweizer Frank 171,65 zł, 100 französische Frank 34,96 zł, 100 deutsche Reichsmark 211,88 zł und 100 Danziger Gulden 172,65 zł.

Der Zloty am 4. Oktober 1927: Rigga 61, Zürich 58, London 43,50, Newyork 11,20, Mailand 206, Prag 376,67%, Budapest (Noten) 63,40 bis 64,40, Bukarest 18,15, Tschernowitz 18.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr. (Fortsetzung der Handelsnachrichten nächste Seite.)

Hindenburgs Dank

Mahnung zur Einigkeit

Reichspräsident von Hindenburg läßt folgenden Erlaß bekanntgeben:

An das deutsche Volk!

Ans dem ganzen Vaterlande, von Angehörigen aller Schichten des deutschen Volkes und von zahlreichen Deutschen jenseits unserer Grenzen...

Berlin, den 3. Oktober 1927.

(gez.) von Hindenburg, Reichspräsident.

Fremde Staatsoberhäupter zu Hindenburgs Geburtstag

Bei dem Herrn Reichspräsidenten sind folgende Glückwunschtogramme fremder Staatsoberhäupter eingegangen:

Vom österreichischen Bundespräsidenten:

Es ist mir ein Herzensbedürfnis, Ihnen, verehrter Herr Reichspräsident, zur 80. Wiederkehr Ihres Geburtsfestes meine aufrichtigsten und innigsten Glückwünsche auszusprechen...

Vom Reichsverweser von Ungarn:

Empfangen Eure Excellenz zur 80. Jahresschneide Ihres Geburtsfestes meine herzlichsten und herzlichsten Glückwünsche...

Vom Papst Pius XI.:

Zu Eurer Excellenz 80. Geburtstag gratulieren Wir aufrichtigst mit dem warmsten Wunsche, daß der gütige Gott Eurer Excellenz Leben noch viele glückliche Jahre erhalte...

Vom Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika:

Ich spreche Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche zu Ihrem 80. Geburtstag aus, der ein Leben voll von größter Aktivität krönt...

Glückwunschtogramme jumeist sehr herzlichen Inhalts sandten ferner der Bundespräsident der Schweiz und die Präsidenten Finnlands, Lettland und Liberias...

Keine Spaltung der P. P. S.

Der „Nobemil“ demontiert das Gerücht von Spaltungen, die sich in der P. P. S. anbahnen sollen.

Aus Wilna.

Wilna, 5. Oktober. (WB.) In der vergangenen Nacht sind in der Stadt und der Wojewodschaft zahlreiche Verhaftungen unter den Litauern vorgenommen worden.

Will Frankreich einen Bruch mit Rußland? Um die Abberufung Rakowskis.

Die Presse nennt die französisch-russischen Beziehungen äußerst ernst. Die Forderung nach Abberufung Rakowskis stelle den ersten Schritt zum Abbruch der Beziehungen dar.

Die Haltung der französischen Linken.

Paris, 3. Oktober. „Deuxième“ fragt mit Bezug auf den Fall Rakowskis: Was will man denn eigentlich? Da Rakowski doch nur durch einen anderen Kommunisten ersetzt werden könne...

Die größte Rechtsverletzung.

Die Kriegsschuldfrage und eine französische Stimme.

Die „Volonté“ in Paris veröffentlicht einen bemerkenswerten Artikel über die Kriegsschuldfrage. Das Blatt führt dabei u. a. aus, daß die Entwicklung in dieser Frage, der in der Drehschiffaffäre ähnlich sein würde.

Zum Ozeanflug gestartet. Ein deutsches Flugzeug.

Bremen, 4. Oktober. Aus Norden wird gemeldet: Das Flugzeug D 1230 ist heute um 16.45 Uhr zum Ozeanflug gestartet.

Um 15.10 Uhr hatten sich die Piloten Loose und Starke nach herzlicher Verabschiedung von ihren Gattinnen an Bord des Flugzeuges begeben.

Das Flugzeug D 1230 ist eine mit drei Motoren von je 350 P.S. ausgerüstete Junkersmaschine, die zum Wasserflugzeug umgebaut worden ist.

Die Flieger dürften auf ihrem Wege bis Lissabon gutes Wetter und Nordwestwinde antreffen, die allerdings über der Nordsee einen Sturmartigen Charakter haben.

Der deutsche Ozeanflug.

Berlin, 5. Oktober. Ueber die Fortsetzung des deutschen Ozeanfluges, den das Junkersflugzeug D 1230 gestern begonnen hat, liegen noch keine näheren Mitteilungen vor.

Deutsches Reich.

Zwei ehemalige Fremdenlegionäre in Mainz verurteilt.

Köln, 5. Oktober. (R.) Zwei ehemalige Fremdenlegionäre, der stellunglose Simons aus Essen und der Anstreicher Walter aus Köln, wurden von dem französischen Kriegsgericht in Mainz wegen Diebstahls und Hehlerei zu je zwei Jahren Gefängnis mit 5 Jahren Strafaufsicht verurteilt.

Aus anderen Ländern.

Die spanische Nationalversammlung.

Madrid, 5. Oktober. (R.) Die Mitgliederliste der spanischen Nationalversammlung, deren Zusammentritt nach einem Erlaß des Königs in nächster Zeit bevorsteht, wurde nunmehr veröffentlicht.

Yanguas Präsident der spanischen Nationalversammlung.

Madrid, 3. Oktober. (R.) Vor seiner Abreise nach Algéciras unterzeichnete der König ein Dekret, durch das der ehemalige Minister des Inneren Yanguas zum Präsidenten der Nationalversammlung ernannt wird.

Die Ueberführung der Asche Saccos und Vanzettis nach Italien.

Paris, 5. Oktober. (R.) Wie „Gazette“ aus Cherbourg meldet, ist die Schwester Vanzettis gestern an Bord der „Mauretania“ dort angekommen.

Russisches Dementi in der Rakowski-Affäre.

Paris, 5. Oktober. (R.) Die französische Rechtspresse bringt in großer Aufmachung eine Meldung der Telegraphenagentur der Sowjetunion, wonach im Gegensatz zu den französischen Meldungen, weder Tschitscherin noch irgend eine andere amtliche russische Persönlichkeit, in den letzten Tagen ein Interview erteilt und sich insbesondere über die Affäre Rakowski geäußert habe.

Fünf Todesurteile wegen Spionage in der Ukraine.

London, 5. Oktober. (R.) Nach einer Reutermeldung aus Moskau hatten sich im Kamenez-Podolsk-Gouvernement 15 Personen wegen Spionage zugunsten Polens auf ukrainischem Gebiet zu verantworten, die bis in das Jahr 1924 zurückgehen.

Glückliche Rettung eines Verkehrsflugzeuges aus Seenot.

Paris, 5. Oktober. (R.) Von einer glücklichen Rettung können die Passagiere eines französischen Flugzeuges der Linie Marseille-Alger sprechen. Das Flugzeug sah sich gezwungen, wegen eines Motordefektes mitten auf dem Wasser niederzugesinken.

Die Zukunft des Flugwesens.

Newyork, 5. Oktober. (R.) Ueber die Zukunft des Flugwesens äußerte sich der Oberkommandierende des Flugzeugwesens der Vereinigten Staaten von Amerika, der auf einer Europareise von Moskau und Berlin kommend, in Paris eingetroffen ist.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Haupt- und verantwortlicher Schriftleiter: Robert Ethra; Verlag: „Posener Tageblatt“, Poznań; Druck: Drukarnia Concordia.

Nützliche Bücher

für Selbstbelehrung und Selbstunterricht, à 1,50 Goldmark (1 Goldmark = 2,20 Zloty), sogleich lieferbar:

- Bachmann, Handelskorrespondenz — Nebelacker Geschäftsbriefsteller — Deutscher Musterbriefsteller — Schreiben an Behörden — Ratgeber bei Kauf von Häusern, Geschäften — Einfache Buchführung. Bachmann, Doppelte Buchführung, Schulze, Gut Rechnen, Fuhs, Ehe- und Erbrecht — Der kleine Rechtsanwalt — Silberne und Goldene Hochzeit — Gesellschaftsspielbuch. Kraft, Tischdecken — Polsterabend und Hochzeit — Reden u. Toaste — Liebesbriefsteller — Humoristische Vorträge — Vereinsreden. Held, Obstbau. Freund, Geflügelzucht. Bachmann, Schachspiel. Bade, Stuben-vögel. Jeller, Gut Englisch. — Ferner à 1 Goldmark: Blumenpflege im Zimmer — Der Kanarienvogel. Wolfer, Reichsturzskript — Rundskript — Lehrbuch der Photographie.

Zu Bestellungen empfiehlt sich die Buchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Ake. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Neu erschienen! Sogleich lieferbar! Wegweller durch die polnischen Zollverordnungen 5 Zloty, nach auswärts mit Portozuschlag. Zu beziehen durch die Buchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Ake., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Großpolnisches Rennen, Sonntag, 9. 10. 1927, Lawica, Ehrenpreis der „Resource“ und Prämie von 5000 zł, 16 Hindernisse.

Wohnungseinrichtungen: Clubmöbel in Leder und Gobelin

J. Kadler

vorm. O. Dümke, Möbelfabrik
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 36. Eingang durch den Hof.

Ausführung sämtlicher Polsterarbeiten in und ausser dem Hause.

Feine Herrenmaßschneiderei
und Stofflager

Hermann Heckert

Poznań, ulica Pocztowa 30.

Zur
Herbstbestellung

liefert prompt:

Pflüge aller Art
Eggen
Kultivatoren
Walzen
Drillmaschinen
Düngerstreuer

KARTOFFELgraber

Sortiermaschinen
Waschmaschinen
Dämpfer
Quetschen
Rübenschneider

HODAM & RESSLER

Maschinenfabrik
DANZIG Gegründet 1885 GRAUDENZ

Erstklassige
Konfitüren
Schokoladen, Gebäcke
kand. Früchte, Marmeladen
Bonbons usw.
streng, reell und preiswert.
Walerja Patyk
nur Aleje Marcinkowskiego 6
(an der Post) Telephone 3833
Seit 1901
in eigenem Besitz!

Dr. Præbstel & Co.

G n i e z n o

färbt Stoffe aller Art,
Trauersachen in kürzester Zeit,
reinigt Damen- und Herrengarderobe,
Portieren, Teppiche, Pelze etc.
plissiert, fertigt Hohlsaum an.
Ausführung gut und billig.
Filialen in Poznań: ul. Podgórna 10.
ul. Ratajczaka 34.
ul. Pocztowa 27.
ul. Strzelecka 1.
ul. Kraszewskiego 17.

LOSE

zur ersten Klasse der 16. Polnischen Staatslotterie
erhältlich in der bekannt glücklichsten und solid.
Kollektur des

**GORNOŚLASKI
BANK GÓRNICZO-HUTNICZY S.A.**
KATOWICE, ul. św. Jana 16
oder in deren Filiale in
Król.-Huta, ul. Wolności 26.
Haupttreffer **zł 650 000.—**

sowie Gewinne zu zł:
400 000.—, 250 000.—, 100 000.—, 75 000.—,
60 000.—, 50 000.—, 40 000.—, 30 000.—, 25 000.—,
15 000.—, 10 000.—, 5 000.—, usw.
in der Gesamt-Summe von: **zł 19 904 000**
Die größten Bereicherungs-Chancen!
Unsere glückliche Kollektur hat bisher ihren
gesch. Klienten über drei Millionen zł
Gewinne ausbezahlt.

Bei uns kann niemand verspielen
Die Losepreise bleiben unverändert:
1 ganzes Los zł 40.—
1/2 Los zł 20.—, 1/4 Los zł 10.—
Briefliche Aufträge erledigen wir genau und post-
wendend. Ziehungs-Pläne und Tabellen gratis.
An dieser Stelle abschneiden u. einsenden.

Bestellungsschein.

An
die Kollektur Gornoślaski Bank Górnico-Hutniczy S. A.
Katowice
ul. św. Jana 1.16.
Bestelle hiermit zur I. Klasse der 16. Staatslotterie
..... viertel Lose
..... halbe Lose
..... ganze Lose

Den entfallenden Betrag überweise auf das
Scheckkonto P. K. O Nr. 304 761, oder per Post
nachzunehmen.
Vor- u. Zuname:
Genaue Adresse:
(P. III.)

Erstklassig erhaltene Original Pariser

Ralli-Cart

(Dog-Cart) auch zum Tandemfahren geeignet, verkauft
Uhle, Gorzewo, h. Rzezywol.

Pneumatiks

erstkl. Fabrikate. Michelin Firestone etc.
empfiehlt

Brzeskiauto Akc. Sp.

Poznań, ul. Dąbrowskiego 29.
Tel. 63-23 63-65. 34-17. Tel. 63-23. 63-65. 34-17.



**Grammophone
Schallplatten**

in unerreichter Auswahl
empfiehlt zu billigen Preisen

K. Klosowski,

POZNAŃ,
ul. 27. Grudnia 6. Telephone 1119.
Grösstes Unternehmen am Platze.
Wiederverkäufer Fabrikpreise.

Für den Export gebrauche ich:

**Prima Folgererbsen
gute große Viktoriaerbsen**

sowie alle andere Hülsenfrüchte und Sämereien.

Großbemusterte Angebote erbittet

Firma **A. Waldstein, Gniezno**

Inh.: Otto Henze.

Getreide- und Saaten-Export-Geschäft.

Telegramm-Adr.: Awald, Gniezno.

Telephone Nr. 123-124.

Kino Renaissance, Poznań, Kantaka 8/9

Bis zum 9. einschließlich:

Phänomenaler Maschinenmeister, ein Mann mit 100 Gesichtern
Leon Chaney im Film unter dem Titel:

„Das Irrenhaus“

Für Jugendliche gestattet!

Tunel Europejski

(früher Bismarcktunnel)

ul. Kantaka 2—4

Tel. 3165

Tel. 3165

Donnerstag, den 6. d. Mts.

**Kesselwurst
mit Sauerkohl**

Verkaufe, da überzählig, schwere, 8 jährige Hannoveraner

Rappstute

1924 importiert, Reitpferd, komplett geritten, 2 Jahre unter
Dame gegangen. Dom. Górzno, poczta Garzyn, powiat
Leszno.

Central-Drogerie J. CZEPCZYNSKI

Poznań, Stary Rynek 8

Telephone 3315, 3324, 3353, 3238.

Billigste Bezugsquelle für

I. Farben, Lacke, Firnisse, Pinsel
II. Leime, Schellacke und Tischlerartikel
III. Maschinen-Oele und Fette jeder Art, Wagenfette, Riemenfette

IV. Vieh- u. Leeksalze, Phosphorsäuren Kalk, Rizinusöle, Glaubersalz, Terpentinöle
V. Benzin, Petroleum, Karbid, Lichte, Carbolinum
VI. Seifen und Waschartikel jeder Art.